

Zurück im vertrauten Bereich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 1: **IT - ein Baustellenbericht**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zurück im vertrauten Bereich

Eliane Hörler (21) arbeitet im Spitex-Zentrum Appenzell des Spitex Vereins Appenzell Innerrhoden. Wieder – muss man anfügen. Denn sie hat dort die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ abgeschlossen, dann aber in einem Kinderspital die Ausbildung zur Pflegefachfrau HF begonnen. Schweren Herzens musste sie sich nach rund anderthalb Jahren eingestehen, dass dies nicht der richtige Weg für sie war.

red // Eliane Hörler begann 2006 die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit in der Spitex Appenzell Innerrhoden. Sie erzählt: «Mich interessierte die Arbeit mit Menschen in Alltagssituationen und wie man sie dabei unterstützen kann. Ich schnupperte damals auch in einem Spital, entschied mich aber für die Spitex.

Es gefiel mir von Anfang an sehr gut bei der Spitex. Die Tätigkeiten sind abwechslungsreich, und man wird auf verschiedenen Ebenen gefordert. Es gilt, flexibel zu sein. Man weiss nie genau, welche Situation man bei den Menschen zu Hause antrifft. Und man muss auch mal improvisieren können, wenn etwas gerade nicht vor Ort ist.

Als es um die Berufswahl ging, wusste ich gar nicht, dass die Spitex auch FaGes ausbildet. Darauf aufmerk-

sam wurde ich durch ein Inserat in der Zeitung. Es ging um eine der raren Lehrstellen – insgesamt gab es damals nur drei Lehrstellen für FaGes in Appenzell.

Ein gutes Team

Die Ausbildungszeit erlebte ich sehr positiv. Ich war die erste FaGe-Lernende bei der Spitex Appenzell und hatte ein gutes Team, von dem ich viel profitierte. Auch die Schule fand ich interessant. Vor allem in den Überbetrieblichen Kursen (ÜKs) habe ich viel gelernt. Zu Beginn meiner FaGe-Ausbildung gab es aber noch kein einheitliches Schul- und Lernkonzept und keine einheitlichen Unterlagen, was zu mühsamen Unterschieden bei Schulen und Ausbildungsbetrieben führte.

Im Anschluss an die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit hatte ich das Bedürfnis, mich beruflich weiter zu entwickeln. Ich beschloss, die Höhere Fachschule (HF) zu besuchen und mich zur Pflegefachfrau HF im Kinderspital St. Gallen ausbilden zu lassen.

Ich empfand diese Ausbildung als sehr anspruchsvoll, jedoch auch als spannend und abwechslungsreich. Ich machte wichtige Berufserfahrungen und konnte mein Wissen erweitern. Die Arbeit mit den Kindern war berei-

chernd und herzlich. Gleichzeitig gab es auch schwierige Momente, die mir nahe gingen.

Immer stärker zeigte sich aber, dass mich diese Berufswahl und das gesteckte Ziel nicht mehr hundertprozentig befriedigten. Ich hatte Mühe, mich zu motivieren, und vermisste immer mehr die Kreativität in der Arbeit. Die Freude am Pflegeberuf war zwar immer noch da, doch die Arbeit erfüllte mich nicht mehr so, wie ich es mir gewünscht hätte. Schweren Herzens musste ich mir eingestehen, dass der eingeschlagene Weg für mich nicht mehr stimmte.

Als ich mich entschieden hatte, die Ausbildung abzubrechen, fiel mir eine Stellenausschreibung der Spitex Appenzell in die Hände. Ich bewarb mich kurzerhand für einen temporären Einsatz. In den vertrauten Bereich zurückzukehren, schien mir in dem Prozess, in dem ich mich befand, eine gute Lösung zu sein.

Musik und Kunst

Seit Oktober bin ich wieder zurück und geniesse all das Vertraute sehr – den abwechslungsreichen Arbeitsalltag, die Kreativität, das Improvisieren und natürlich die frische Luft zwischen den Einsätzen. Die Beziehungen zu den Klientinnen und Klienten sind völlig anders als in einem Spital, was ich sehr zu schätzen weiss.

Als Ausgleich zu meiner Arbeit spiele ich in einem Musikverein Kornett und mache in einer Guggenmusik mit. Gerne male und zeichne ich, wenn es meine Zeit erlaubt. Dabei staune ich oft darüber, was entsteht. Zu meiner grossen Freude durfte ich auch schon Aufträge entgegennehmen.

Wie sich meine berufliche Zukunft nach der abgebrochenen Ausbildung weiter entwickelt, ist offen. Jedenfalls soll meine zukünftige Beschäftigung kreativ sein. Mein allergösster Wunsch wäre, irgendwann einmal von der Kunst leben zu können – bis dahin ist jedoch noch ein weiter Weg.»



Eliane Hörler, Fachfrau Gesundheit, freut sich, dass sie nach einem Abstecher in «ihre» Spitex in Appenzell zurückkehren konnte.